

Im Strudel der kapitalistischen Anarchie

Die Poesie jeder Epoche hat den Akt besungen, der das Leben der Gattung erneuert und fortführt, sooft der Kindermund aus der Mutterbrust die Nahrung saugt; und wir sehen darin ein Beispiel für den natürlichen Gebrauchswert, den die warenproduzierende Epoche dennoch, durch den Beruf der Amme, in Tauschwert zu verwandeln vermocht hat. Es ist also nicht ganz einfach, einen für das Leben nützlichen Gegenstand ausfindig zu machen, den die Gesellschaft noch nicht in Ware verwandelt hätte. Während es auf der Hand liegt, dass bestimmte Bedürfnisse durch bestimmte Güter in bestimmten Umfang konkret befriedigt werden und die Merkmale der konsumierten Gegenstände als auch die Folgen ihrer Konsumtion für gewöhnlich leicht zu begreifen sind, ist es Sache der revolutionären Wissenschaft, das Geheimnis, das Rätsel, den Fetisch, das Mysterium jener Verwandlung zu enthüllen.

Für Robinson gibt es keine Tauschwerte, das hatten wir schon geklärt.¹ Aber wie das Gattungsleben nicht mit Adam beginnt, so auch nicht mit einem Robinson, sondern vielmehr mit ersten Gruppen, die noch eher Tier als Mensch sind.

Es stellt also einen Entwicklungsjahrtausende benötigten „Kunstgriff“ dar, sich zwei Robinsons vorzustellen, die an verschiedenen Gegenständen gearbeitet und bei ihrem Zusammentreffen jeder das Bedürfnis nach dem vom anderen hergestellten Gegenstand verspürt hätten. Eine fiktive Gesellschaft unabhängiger Produzenten, auf zwei Elemente beschränkt. Nun, wir wissen, dass es niemals eine Gesellschaft gegeben hat, die allein aus Handwerkern bestand, nicht einmal allein aus freien, jeder für sich niedergelassenen Ackerbauern. Das würde uns zur Familie als Ursprung führen; wir wissen aber um den Ursprung der *Gens* bzw. des Stammes². Die wirkliche historische Reihenfolge war nicht: Adam – monogame Familie – patriarchalische Gesellschaft, sondern das Gegenteil: urkommunistische matriarchalische Gruppe – isolierte Familie – schmutziges eigennütziges Individuum in der Ära der Warenproduktion.

Nehmen wir dennoch, der Klarheit halber, das künstliche Beispiel: den Markt der zwei Handwerker-Robinsons, ihr Zusammentreffen und ihren Vertrag: soundsoviel Steinäxte gegen soundsoviel Lämmer. Weshalb konnten sie sich wohl über den „Preis“ in dieser *einfachen Äquivalentenform* einigen? Und wären sie nicht handelseinig geworden, hätte sich dann jeder „vom Markt zurückgezogen“? Aber was, wenn beide als Folge des Rückzugs Hungers gestorben wären?

Es gibt eine Alternative zum nicht zustande gekommenen Geschäftsabschluss: den Kampf. Der kräftige Hirte kann mit dem mit einer Axt bewehrten flinkeren Gegner streiten, einer von beiden bleibt Herr über Lämmer und Äxte – zum eigenen Gebrauch, da er mit dem Gegner als Beute noch nichts anzufangen wusste. Allerdings wird die für den Konstrukteur der Theorie der „Naturalwirtschaft“ so klare und eindeutige Äquivalenz jetzt zu einer *Addition* für den einen und einer *Subtraktion* für den anderen.

Das *Geheimnis* des Tauscherts findet sich hier. Damit es einen Markt gibt, braucht es eine höhere Gewalt, welche die Kontrahenten daran hindert, den Vertrag durch eine Rauferei zu ersetzen. Eine Gesellschaft, die von Waren lebt, muss eine organisierte Macht haben. Eine Gesellschaft, die eine organisierte Macht hat, ist in Klassen geteilt, wobei eine die Macht in Händen hält; für diesen „Service“ macht sie bei jedem Tausch ihre „Kosten“ geltend. Die Sache hat angefangen sich zu komplizieren: Robinson A – Tierzüchter; Robinson B – Steineklopfer; der Vertreter der öffentlichen Sicherheit C, der isst und nicht arbeitet.

¹ Siehe: „1952-04-17 – Der Marxismus der Stotterer“.

² Gens (lat.): Geschlechtsverband gemeinsamer Abstammung (einer gemeinsamen Stammutter), Blutverwandtschaftsgruppe. Phratie (grch.): Bruderschaft, Sippegemeinschaft.
„Wie mehrere Gentes eine Phratie, so bilden, in der klassischen Form, mehrere Phatrien einen Stamm“ [MEW 21, S. 90/91].

Da das Privileg des Agenten C den beiden Einfaltspinseln zunächst als Mandat der Götter, oder etwas Ähnliches, plausibel gemacht wurde, ist das Geschäft von Marx als *fetischistisch* bezeichnet worden.

Seit damals hat der Warenstrudel alles verschlungen: von den beiden Robinsons – stark und dumm – bis hin zu den heutigen zwei Milliarden Menschen, die wahrscheinlich weniger stark, aber genauso dumm sind.

Im wunderbaren Abschnitt über den Fetischcharakter legt Marx den ungeheuer langen Weg mit Siebenmeilenstiefeln zurück. An einer bestimmten Stelle erklärt er das europäische Mittelalter als einen Typus der menschlichen Gesellschaft ohne Tauschwert.

Die in Umlauf befindlichen italienischen Übersetzungen liefern eine lausige Formulierung dieser wesentlichen Textstelle und es ist daher notwendig, sie genau wiederzugeben. Sie besteht in einer doppelten *Definition* der feudalen Ökonomie, Grundlage einer doppelten *Unterscheidung* zwischen der feudalen und der kapitalistischen Ökonomie und einer doppelten *Anklage* gegen letztere, die den Betrug und die Bosheit am höchsten entwickelt hat. Die eine Unterscheidung spiegelt den Produktionstypus wider: persönliche, nicht-gesellschaftliche Auspressung nicht-bezahlter Arbeit – die andere Unterscheidung spiegelt die Distribution wider: Konsumtion der Produkte innerhalb der Grenzen geschlossener und autonomer Territorien statt auf dem allgemeinen bzw. Weltmarkt.

„Persönliche Abhängigkeit charakterisiert ebenso sehr die gesellschaftlichen Verhältnisse der materiellen Produktion“ (des Mittelalters) „als die auf ihr aufgebauten Lebenssphären“ [alle Zitate MEW 23; S. 91].³ Das „auf ihr“ beziehen wir nicht auf „die Produktion“, sondern eher auf „die Abhängigkeit“.

In dem Abschnitt über den „Fetischcharakter“ ist die mittelalterliche Gesellschaft vollständig beschrieben. An anderer Stelle führten wir ein Zitat an, in dem es heißt, dass die Macht des Grundherrn in dieser auf persönlicher Abhängigkeit gegründeten Gesellschaft nicht auf der Größe des Territoriums, sondern auf der Zahl der Untersassen beruhte.

In einem bestimmten „Kreis“ wird eine gewisse Anzahl Leibeigener – denen die juristischen Normen verbieten, die Grenzen der „Mark“ oder des „Lehnguts“ zu überschreiten – von einem über alle Macht verfügenden Klein- oder Großadeligen, Baron oder Fürst regiert. Die Leibeigenen sind verpflichtet, den *Zehnten*, die *Fronarbeit*, durch bestimmte Tage, Stunden oder eine bestimmte Produktemenge abzuleisten. Sie haben Haus und Feld, das sie bebauen und von dessen Produkten sie leben, aber dem Adel und dem Priester müssen sie eine festgelegte Quote vom Korn, vom Wein, von ihrer Körperkraft und vom, wie man einst sagte, Liebreiz ihrer Tochter abliefern. Für eine positive ökonomische Wissenschaft sind dies handfeste, klare und „redliche“ Verhältnisse.

Also, innerhalb dieses selbstgenügsamen Kreises: *persönliche Abhängigkeit* aller Ackerbauern vom Baron; *Produktion und Konsumtion* all dessen, was Erstere und Letzterer verzehren – zwar in quantitativ unterschiedlichem Umfang, aber wegen der Einfachheit der Gewohnheiten qualitativ noch wenig verschieden. Ebenso wie die Produzenten verlassen die Produkte niemals den Kreis: Der Grundherr verteidigt mit seinem bewaffneten Gefolge dessen Integrität vor Invasoren. Nach und nach komplizieren sich die Verhältnisse: Der Lehnherr zieht mit seinem Gefolge los, um dem König und Herrscher, der sich ansonsten nicht in die *Wirkungskreise* einmischte, in den Krieg zu folgen; die bürgerlichen Handwerker siedeln sich vor den Schlossmauern an, ab und zu verlocken weit gereiste Händler mit ihren Brokaten und Juwelen von jenseits der Berge und Meere die Burgherrin, die noch keinerlei Vorstellung davon hat, was ein Badezimmer ist.

An dieser offenen Subtraktion von Arbeit ist nichts Fetischistisches. Der mystische Aspekt einer solchen Gesellschaft besteht in der unvermeidlichen ständischen Gliederung. Die Eigenschaft adelig zu sein, ist genauso vererblich wie die Eigenschaft, ein Landmann zu sein, auch wenn dieser ein Kind der „*jus primae noctis*“ ist. Dies alles nach dem Willen Gottes, der den von Pfaffen und Päpsten gesegneten Adels- und

³ Im Original wird die Textstelle mit „Lebenssphären und Wirkungskreise“ übersetzt. Der Begriff „Wirkungskreise“ findet sich z.B. im 11. und 12. Kapitel: Kooperation, Teilung der Arbeit und Manufaktur; MEW 23, S. 341 ff.

Königsgeschlechtern die Macht verliehen hat.

Die Bourgeoisie, die vollauf damit beschäftigt war, sich auf philosophischem, juristischem und ethischem Gebiet à la française aufklären zu lassen, fand das alles ziemlich finster. Es ist daher sehr erheiternd zu sehen, wie als Ausgleich gegen die Rhetorik – eine Rhetorik übrigens, die man bei den mickrigen Zwergen der heutigen Wahlveranstaltungen mit der Lupe suchen muss –, von den ersten Enzyklopädisten (die, wie Marx sagen würde, stets Denkriesen waren) die Zitate der kraftvollen klassischen englischen Ökonomen herangezogen wurden, die die tieferen Ursachen der Phänomene zu sehen vermochten.

Die Grenzen der feudalen Kreise wurden durch die Charta Frankreichs und anderer Länder aufgebrochen und ausradiert, sowohl durch die Guillotine, als auch durch die „Sonne von Austerlitz“⁴ – und gleichzeitig wurden mit den neuen bürgerlichen Gesetzesbüchern die ständischen Schranken durchbrochen. Alle gleich, welcher Herkunft auch immer, sind die aus der feudalen Abhängigkeit entlassenen Menschen frei zu gehen, wohin sie wollen, um ihre Tätigkeiten auszuüben.

Während Literaten und Poeten darin den Übergang von der Welt der Finsternis zur Welt des Lichts der Zivilisation sahen, schrieben die unter den Industriekapitänen und Führern von Handelsunternehmen aufsteigenden neuen Volkswirtschaftler, dass die Gegenstände, die früher von denjenigen, die sich daran abgemüht hatten, selbst konsumiert oder in gebeugter Haltung der Tafel des Grundherrn dargebracht wurden, nun *Waren* geworden waren. Die *Gebrauchswerte* waren zu *Tauschwerten* geworden. Die Gerechtigkeit hatte gesiegt: Zukünftig wird niemand irgendwem einen Gebrauchswert wegnehmen, alle können auf einem gemeinsamen Markt – ohne geschlossene Kreise – kaufen und verkaufen. Die *persönliche Freiheit* ist an die Stelle der *Abhängigkeit* getreten.

Wenn alles Ware ist, ist alles Domäne des neuen Fetisches. Marx enthüllte das Geheimnis; die Massen sind heute jedoch mehr an den Rätseln der Turandot⁵ interessiert.

Abhängigkeit bedeutet, dass du 10 (Lire, Äpfel oder sonstwas) erarbeitest und dir 1 Teil weggenommen wird; die restlichen 9/10 kannst du behalten.

Freiheit bedeutet: da 10/10 *Ware* geworden ist, bleibt dir nicht 1 Teil davon. Anstelle der alten Scholle und der ländlichen Kate liegt nun die Welt, du freier Mensch, offen vor dir. Für Geld kannst du alles haben: Du musst nur das kleine Opfer bringen, irgendjemandem den kurzen „Wirkungs- und Lebenskreis“ deiner Arme und deiner Sonnenstunden zu vermieten.

Freiheit, Tauschwert: ihr seid da.

Gestern

Nehmen wir als roten Faden einige grundsätzliche ökonomische Begriffe, so wie Marx sie herausgearbeitet und charakterisiert hat, auch wenn er bestimmte Darstellungen und oftmals geniale Intuitionen schon bei seinen Vorgängern vorfand. Wir bedienen uns ihrer für einen... archäologischen Spaziergang. *Gebrauchswert*, *Tauschwert*, *individuelle Arbeit*, worunter wir das Werk eines Arbeiters verstehen, der das zum Konsum bestimmte Produkt allein erzeugt. *Kombinierte Arbeit*, worunter wir im Allgemeinen die Arbeit einer großen Anzahl gleichzeitig beschäftigter Arbeiter zur Produktion einer Warenmasse verstehen, die einem Einzelnen oder einer Firma gehört. Der Marx'sche Begriff ist *Kooperation*, aber wir haben stets die Verwechslung mit den modernen Kooperativen befürchtet, die, als Eigner kleiner Bodenstücke, kaufen oder produzieren. *Gesellschaftliche Teilung der Arbeit*, was sich auf verschiedene produktive Aufgaben verschiedener gesellschaftlicher Gruppen bezieht, und sich der besonderen Form als Teilung in

⁴ Austerlitz: Stadt in Tschechien. In der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (1805) besiegte Napoleon I. die Heere des russischen Kaisers Alexander I. und des österreichischen Kaisers Franz II. Napoleon hatte einen Vorteil dadurch, dass am Morgen der Schlacht die „Sonne von Austerlitz“ durch den Winternebel brach und er somit den Gegner besser beobachten konnte.

⁵ Turandot: Heldin einer Erzählung aus der orientalischen Sammlung „1001 Tag“. Die Prinzessin Turandot gibt ihren Freiern Rätsel auf und lässt sie töten, wenn sie keine Lösung finden. Dann in eine Commedia dell'Arte übernommen.

Berufssphären darstellt. *Teilung der Arbeit in der einzelnen Fabrik*, ein Vorgang, bei dem ein Produkt durch sukzessive operative Eingriffe verschiedener Arbeiter entsteht. *Konsumtionsinseln* bzw. *lokale Selbstgenügsamkeit* können wir die Sphären und Kreise nennen, wovon weiter oben mit Marx die Rede war. Als *Produktionsinseln* bzw. *territoriale Teilung der Arbeit* können wir die verschiedenen Organisationsformen bezeichnen, welche besondere Produktionszweige an bestimmte Regionen eines Landes bindet.

Die Faktoren: Gewalt, Macht, und auch Tradition und Propaganda lassen wir für den Moment beiseite, um ganz kurz die genannten Phänomene in den sukzessiven historischen Phasen zu vergleichen.

Wir haben weder Robinson noch Adam ernst genommen. Für sie konnte es weder den Produktentausch noch die Arbeitsteilung geben, da sie allein und selbstgenügsam im Garten Eden oder auf einer unbekannt-ten Schiffbrüchigeninsel weilten: Ersteres eine Insel der Muße und des Konsums, das zweite eine der Arbeit und des Konsums. Natürlich war es kein Tausch, als die so dumme Eva einen Wechsel unterzeichnete, den wir alle einlösen, nur um Adam in einen einfachen Apfel beißen zu lassen, sondern wahres Teufelswerk. Was Crusoe betrifft, traf er noch auf einen zweiten Menschen, Freitag, und da er einen gewissen Degen gerettet hatte, mit dem Engels den Herrn Dühring pausenlos aufzieht,⁶ hatte Crusoe es eilig, nicht ein Verhältnis des Tausches (da Freitag nackt wie Adam war und obendrein gleichen Geschlechts), sondern eines der offenen Knechtung einzuführen; eine Vorwegnahme des biblischen Glaubens, nach dem Freitag außerhalb der christlichen Rechte der menschlichen Person steht.

Weniger abenteuerlich könnten wir von einer Tiergeschichte der Menschheit ausgehen, wobei wir feststellen, dass ihre Elemente einzeln, in Familien und in Herden leben. Wir sagen nicht, dass sie arbeiten, produzieren, schon gar nicht, dass sie tauschen; wir sollten jedoch zugeben, dass das Tier, obgleich seinen Gebrauchswert auf die Nahrung beschränkend, diese fix und fertig in der Natur vorfindet und sich auf die Suche macht, um sie zu sammeln; manchmal erbeutet es sie auch mittels Gewalt gegen das Tier einer anderen oder der eigenen Gattung, und in einigen Fällen legt es einen Vorrat an; wir brauchen hier nicht an Maeterlinck⁷ mit seinen anarchistischen Bienen denken, wengleich sich nicht leugnen lässt, das es hier eine Arbeitsteilung und soziale Rangfolge, und ein Bauwesen gibt.

Auf Grundlage der sich auf die primitiven Gemeinschaften beziehenden Studien besteht für Marx und Engels die grundlegende Aussage darin, dass sich die menschliche Gattung, kaum dass sie aus dem tierischen Zustand heraustritt, in Gemeinwesen gruppiert – gleich unter welchem Klima. Wir werden hier nicht noch einmal die Stufe der Wildheit, die untere und obere Stufe der Barbarei in Erinnerung rufen.

Obgleich diese Gruppen anfangs nur von der Nahrung lebten, die sie sammelten und im Rohzustand verzehrten, und obgleich die Territorien dünn besiedelt und die Menschen wenig zahlreich waren (so dass sie im Allgemeinen aufgrund der urwüchsigen Vegetation leicht in fruchtbarere Zonen weiterziehen konnten, wenn die Ressourcen der zuvor bewohnten Zone erschöpft waren) – sobald die ersten Formen von Tätigkeit auftauchen (wie Jagd; Fischfang; unentwickelter Ackerbau; primitive, für die Jagd erforderliche Werkzeugherstellung), muss man auf die Existenz organisierter gesellschaftlicher Formen schließen. Die Nahrung und die Gegenstände nehmen einen Gebrauchswert an, und die Mitglieder des Gemeinwesens üben Funktionen aus, die wirkliche arbeitende Tätigkeiten sind.

Wir haben den Gebrauchswert, aber nicht den *Tauschwert*. Wir haben die *kombinierte* Arbeit, aber nicht die *individuelle* Arbeit. Wir haben keine Betriebe, sondern das Gemeinwesen der *Gens*, d.h. die gesamte Gesellschaft ist ein einziger Betrieb. In ihrem Innern gibt es eine Aufteilung einfacher Aufgaben, die Marx physiologisch, unmittelbar, natürlich nennt, denn es ist praktisch offensichtlich, was das Mädchen, die Frau, der erwachsene Mann, der Alte tun können. Noch gibt es keine technische, „manufakturmäßige“ Arbeitsteilung, eine *gesellschaftliche* Arbeitsteilung ist jedoch vollständig vorhanden; sie wird nicht irrational geregelt, nicht dem Zufall oder der Willkür überlassen. Unsere Vorfahren kannten nur einen Produk-

⁶ MEW 20: Engels – Herr Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft („Anti-Dühring“), 1878; S.149 ff.

⁷ Maeterlinck, Maurice (1862-1949), belgischer Schriftsteller, schrieb u.a.: „Das Leben der Bienen“, weniger ein Handbuch für Imker, als eine naturphilosophische Betrachtung, worin einer mystisch-idealistisch geprägten Lebensweise gehuldigt wird.

tions- und Konsumtionskreis und machten keinen Unterschied zwischen Mühsal und Bedürfnis. Hier sind die Grundsteine eines Bauwerks gelegt, das ohne die banalen Pfeiler der scholastischen Konstruktion der Ökonomen auskommt; für sie besteht das irdische Paradies in dem Regime, welches sich auf die unantastbaren individuellen Interessen stützt – und deren immanenten Widerspruch: „Ich bescheiße dich, um nicht von dir beschissen zu werden“. Übrigens sind die alten Mythen vom Garten Eden, aus dem uns der Teufel vertrieb, und vom „goldenen Zeitalter“ nur die naive Version dieses von uns und unseren Wirren so weit entfernt liegenden anfänglichen Lebens.

Logisch, dass die Bourgeoisie dem Teufel Loblieder sang,⁸ da, um diesen Film ablaufen zu lassen, der Teufel seine Hand im Spiel haben musste. Aber die bürgerliche Theorie, wonach die Menschen dem diabolischen Einfluss immerdar ausgeliefert sein werden, ist einfach bestialisch.

Stellen wir erst einmal das Azimut⁹ von einigen Punkten der Küste fest, um nicht den richtigen Kurs zu verlieren.

Das 12. Kapitel des 1. Bandes des „Kapital“ beinhaltet den fundamentalen 4. Paragraphen: „Teilung der Arbeit innerhalb der Manufaktur und Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft“, der ein weiterer prinzipieller Markstein ist.

„Innerhalb eines Stammes entspringt eine naturwüchsige Teilung der Arbeit (...) auf rein *physiologischer Basis* (...). Der Produktaustausch entspringt an den Punkten, wo verschiedene Familien, Stämme, Gemeinwesen in Kontakt kommen, denn nicht *Privatpersonen*, sondern Familien, *Stämme* usw. treten sich in den Anfängen der Kultur *selbständig* gegenüber“ [S. 372].

Der Tausch entstand also nicht bei Robinson, sondern bei zwei *Gentes*. Marx erwähnt auch die Unterjochung des schwächeren Stammes im Kampf: Morgan, Engels und Bebel erinnerten daran, dass in der Phratrie im Falle eines Krieges die besiegte Gruppe meistens getötet, und nicht unterjocht wurde; eine ökonomisch folgerichtige Lösung, denn sie belässt das Monopol bei wenigen *Kreisen*, und zwingt sie nicht, sich aufzuspalten, wie es später, zwischen Herren und Sklaven der Fall sein wird.

So oder so: Handel oder Unterwerfung, auch innerhalb des Stammes wird die Arbeitsteilung auftauchen. Zuerst hatte man

„den Austausch ursprünglich verschiedener, aber voneinander unabhängiger *Produktionssphären*“ (wir haben sie nicht erfunden) [S. 373].

Die innerhalb eines Stammes Arbeitenden, die voneinander abhängig und gänzlich kommunistisch waren, wurden also langsam voneinander *unabhängig* und tauschten die Produkte ihrer Arbeit aus. Seit damals stehen sich Kommunismus und Freiheit unversöhnlich gegenüber: das ist's, was in die Köpfe reinzukriegen ist.

Am Ende des Paragraphen kommt Marx zu den primitiven Gemeinwesen zurück und gibt eine beeindruckende Beschreibung der indischen Gemeinwesen (die, trotz des Wütens des demokratischen Bourgeois Pandit Nehru¹⁰, zum Teil heute noch fortexistieren); er stellt fest, dass es bei ihnen keine Spur von „Anarchie der gesellschaftlichen Arbeitsteilung“ gibt (die der kapitalistischen Warenproduktion angehört), und auch keine politische Despotie. Marx zeigt, wie viel Gleichgewicht, Harmonie, Brüderlichkeit und Weisheit es in dieser „plan- und autoritätsmäßigen Organisation der gesellschaftlichen Arbeit“ gibt, mit gerade mal einem Dutzend „Beamten“, wozu auch der Poet zählt! Es wäre allerdings poetisch zu denken, die

⁸ Anspielung auf „Inno a Satana“ (Hymne an den Teufel, 1865), verfasst von Giosuè Carducci (1835-1907): italienischer Dichter, Literaturhistoriker, Senator und Freimaurer; erhielt 1906 einen Nobelpreis.

⁹ Azimut (arab.): ein Terminus aus der Astronomie, der einen nach Himmelsrichtungen orientierten Horizontalwinkel bezeichnet. Azimutalsystem: astronomische Koordinaten.

¹⁰ Nehru, Jawaharlal (Pandit) (1889-1964): erster Ministerpräsident Indiens von 1947-64, Wegbereiter der „Blockfreien Staaten“; prägte den Begriff: „3. Welt“.

Menschheitsgeschichte könne es bei diesen seltenen Oasen des Zusammenlebens tüchtiger Leute belassen.

Wenn das Menschentier all die Fehler hätte, die Philosophen und Ökonomen ihm zur Last legen, wäre es wirklich das schlimmste aller wilden Tiere; aber den Fehler, sich zu vermehren, den hat es auf jeden Fall; und die entwickelte Fähigkeit zu schwätzen und folglich zu denken führt geradewegs zur Fähigkeit, der Umwelt zu trotzen: nicht nur Gefahren zu überstehen, sondern den Siegeszug des demographischen Wachstums und des besorgniserregenden Gedränges anzutreten.

Der Stammesgesellschaft folgten die großen Mächte mit ihren Kriegs- und auch Theokratenführern in Asien, der Wiege der fortgeschrittensten Rasse. In dieser sehr viel komplexeren Gesellschaft überschneiden sich die verschiedenen Aspekte. In den uralten Reichen finden wir in begrenzter Anzahl selbstwirtschaftende Handwerker und Ackerbauern sowie Kaufleute, die die ersten Wege zu Wasser und zu Land bahnen. Aber vor allem haben wir hier die breite Anwendung gemeinschaftlicher Arbeit auf großem Maßstab.

„Kolossal zeigt sich die Wirkung der einfachen Kooperation“ (d.h. ohne die technische Teilung der Arbeitsschritte) „in den Riesenwerken der alten Asiaten, Ägypter, Etrusker usw.“ [S. 353].

Als Alexander der Makedonier Babylon eroberte, habe er, so erzählt uns Polyainos, Halt gemacht, um die Grabinschrift der Königin Semiramis zu lesen:

„Die Natur schenkte mir einen Frauenkörper, doch meine Taten hoben mich auf dieselbe Ebene wie die tüchtigsten und tapfersten Männer. Ich herrschte über das Reich von Nimos, welches sich nach Osten bis zum Fluss Inamene erstreckte. Nach Süden bis zum Land von Weihrauch und Myrrhe, nach Norden bis nach Skythien und Sogdiana. Vor mir hatte kein Assyrer das Meer erblickt; ich sah deren vier“ (Mittelmeer, Persischer Golf, Kaspisches Meer, Schwarzes Meer), „die keiner je erreicht hatte, weil sie zu weit weg waren. Ich zwang die Flüsse, dort zu fließen, wo ich es wünschte, und kanalisierte sie zu Orten hin, wo sie nützlich waren: mit ihrem Wasser erweckte ich das unfruchtbare Land zu neuem Leben. Ich errichtete unbezwingbare Festungen, mit der Hacke legte ich Straßen an durch unbegehbare Berge. Meinem Streitwagen bahnte ich Wege durch Gebiete, wo sich sonst nicht einmal wilde Tiere hingewagt hatten. Und neben all diesen Unternehmungen fand ich doch Zeit für meine Genüsse und meine Liebesabenteuer“.¹¹

Alexander der Große, mehr noch die römischen Eroberer, stehen für ein auf ein solides militärisch-staatliches Netz, auf Verbindungsstraßen, auf gut ausgestattete Häfen und Flotten gestützte Gesellschaften. Grundlage der Produktion war der Ackerbau, verrichtet von Sklavenmassen oder von freien Ackerbauern, die bereit standen, sich für neue Eroberungen in Legionäre zu verwandeln. Im Bereich des Sklavenlatifundiums oder des kleinen Landguts herrschte der Konsum „vor Ort“ vor, bzw. für separate Produktionsinseln; in den politischen Hauptstädten und an den Küsten jedoch, oder in den Städten des Landesinnern, durch die die Hauptstraßen führten, existierte zweifellos eine sehr fortgeschrittene Arbeitsteilung und ein Markt. Die klassische Antike kannte daher auf dem Höhepunkt ihrer auf Sesshaftigkeit der ackerbauenden Bevölkerung gegründeten staatlichen Einheiten den Handel und den Tauschwert, und begrenzt kannte sie sogar die Arbeit freier lohnempfangender Menschen, so dass man von einem Kapitalismus bei den Griechen und Römern sprach; besonders hervorzuheben sind die staatlichen Riesenwerke: Häfen, Aquädukte, Kanäle, Dämme, Gerichtshöfe, Theater, und ihre Bauunternehmen.

„Dennoch blieb ihr Ideal, auch in der materiellen Produktion, die *Autarkie*“ (der autarke Betrieb, der für seinen eigenen Konsum produziert), „die der Teilung der Arbeit gegenübersteht, ‘denn bei diesen gibt es Wohlstand, bei jenen aber auch die Unabhängigkeit‘“ [S. 387].

In der klassischen Antike behalten also selbstgenügsame Produktions- und Konsumtionskreisläufe die Oberhand über den allgemeinen Warenaustausch, und das Bindegewebe ist mehr als alles andere politisch-militärischer Natur. Die alten Philosophen priesen den *Gebrauchswert*.

¹¹ Pettinato, Giovanni: „Semiramis, Herrin über Assur und Babylon“, 1988; S. 290.

Diese Einheit des Imperiums zerfiel mit der Invasion der Barbaren, der Horden, die noch nicht sesshaft und zum Ackerbau fähig waren und sich auf unfruchtbaren und kalten Böden vermehrt hatten; aus dem Zusammenstoß entstand die mittelalterliche Gesellschaft (auf die wir vorhin schon hinwiesen), die von den Völkern eine neue Stabilität mit mehr föderalistischer als zentralistischer Ordnung verlangte.

In der Feudalordnung gründete sich die Agrarproduktion also auf autarke Kreise der Produktion und Subsistenz, innerhalb deren die Lebensmittel noch keinen Warencharakter annahmen. Aber das Bedürfnis nach weiteren Artikeln (von der Kleidung bis zum Werkzeug) war schon so weit entwickelt, dass das Handwerksgewerbe dafür Sorge tragen musste. Die tausend Fesseln der Zunft zielten allesamt darauf ab, die Warenproduktion fernzuhalten.

„Der Kaufmann konnte alle Waren kaufen, nur nicht die Arbeit als Ware. Er war nur geduldet als Verleger der Handwerksprodukte“ [S. 380].

Jedenfalls kamen die Handwerksprodukte als Tauschwerte auf den Markt, wenn auch – infolge fortgesetzter, auch kommunaler Barrieren – auf einen zersplitterten Markt; und eine gegenüber den vorhergehenden Epochen sehr viel ausgeprägtere gesellschaftliche Teilung der Arbeit war bereits in Kraft. Allerdings gibt es noch keine technische (manufakturmäßige) Teilung der Arbeit: Meister und Geselle stellen das Produkt mit dem Wissen fertig, letzte Hand an den Schuh oder das Schwert gelegt zu haben. Wir können noch nicht von Kooperation sprechen.

Heute

Wir leben mitten in der Ära der kapitalistischen Produktion und Marktwirtschaft, und es ist gewiss nicht möglich, die Beschreibung ihres stürmischen Verlaufs zusammenzufassen.

Außer in den wenigen Oasen der familiären Landwirtschaft und dem Herzen der von farbigen Rassen bewohnten Länder, erscheint alles von Menschen Hergestellte nunmehr als „Warensammlung“¹², und es gibt keine Gebrauchswerte mehr, die nicht in Tauschwerte verwandelt worden wären. Für bestimmte Artikel dauert zwar fast überall die Handwerksarbeit fort, aber es ist die *Kooperation*, die das Feld beherrscht. Die vollzogene Umwälzung der Produktionsweise hat das Auftreten des Binnen- und dann des Weltmarkts ermöglicht, und zur *gesellschaftlichen* Arbeitsteilung zwischen den Klassen, zwischen Stadt und Land, zwischen den Berufszweigen, hat sich die betriebliche Arbeitsteilung gesellt, so dass jeder Arbeiter nurmehr einen einzigen Arbeitsschritt durchzuführen hat und nicht zuletzt deswegen über keinerlei Produkt mehr verfügt. Die selbstgenügsamen Konsumtionskreise haben sich im allgemeinen Meer aufgelöst und die Produktionsinseln sind zu immer größeren Blöcken verschmolzen.

Wir sind hier an dem Punkt angekommen, an dem unser dialektisches Zukunftsbild jene Bedingungen begreifen muss, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität notwendig gewesen sind und die wir daher als *nützliche* Bedingungen sich *beschleunigen* sehen, und andererseits jene Merkmale der warenproduzierenden Gesellschaft, die wir als im revolutionären Prozess zu *überwindende* begreifen.

Zwar ist es notwendig, dass alle *Gebrauchswerte* durch den Schmelzofen der Tauschwerte gehen – die kommunistische Organisation wird sich jedoch auf diese notwendige Bedingung stützen, solange die großen gesellschaftlichen Bestände und Ausrüstungen noch nicht wieder auf die rein *gesellschaftlichen*, und wie in der „Phratie“ gemeinsamen, *Gebrauchswerte* zurückgeführt worden sind.

Dass die *individuelle* der *kombinierten* Arbeit weicht, ist ein enorm wichtiger Faktor, der einen weiteren Pfeiler der neuen Ordnung errichtet. Den neuen Charakter der Arbeitsverteilung gegeben, wird die allgemeine Kooperation, bei reduzierter Arbeitszeit und in einer gemeinschaftlichen Produktion, für die verschiedensten individuellen, nicht-warenproduzierenden Tätigkeitsbereiche allerdings breitesten Raum lassen.

¹² „Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine ‚ungeheure Warensammlung‘, (...)“ MEW 23, S. 49.

Nachdem die *Arbeitsteilung* innerhalb der Fabrik bzw. des *Betriebs* gute Ergebnisse gezeitigt hat, kann sie abtreten und damit im weitesten Sinne auch die *berufliche* und *gesellschaftliche* Teilung: und zwar genau in dem Maße, wie die wissenschaftliche Leitung jeder Aufgabe in den produktiven Arbeitssektoren einheitlich und zentral geworden ist. In der Tat kommt ja kein warenproduzierendes und betriebliches System ohne den *Despotismus* der modernen Arbeitsteilung innerhalb des Betriebs aus, ebenso wenig wie ohne die *Anarchie* der Produktion.

Diese Anarchie führt dazu, dass das ökonomische Gleichgewicht gestört wird und die Krise eintritt, der „Krach“ ist unvermeidlich. Eine Sache ist die Wirtschaftsplanung des modernen Kapitalismus, um die Folgen dieser angeborenen Anarchie zu bannen, eine Planung, die bloß die Gegensätze unter dem Deckel halten soll, sowie die allgemeine Kalkulation, um den höchsten Betriebsertrag zu erzielen; eine andere Sache ist unser Arbeits- und Konsumtionsplan, die Berechnung in Gebrauchswerten, in physischen Einheiten, und nicht in Warenwerten.

Das Verschwinden der *selbstgenügsamen Konsumtionskreise* ist eine Errungenschaft; aber die Konzentration der *Produktion* in großen Betriebseinheiten kombinierter Arbeit bleibt solange *kapitalistisch*, wie das „Produktionsgebiet“ aller Völker, oder zumindest der fortgeschrittensten, nicht homogen ist (ebenso homogen wie der Markt der Konsumenten es jetzt schon ist), mit internationalen, überall geltenden Plänen für das Korn, den Stahl oder das Erdöl.

Damit die kommunistische Organisation, für die das Proletariat kämpft und kämpfen wird, nicht mit der Situation in den vom Monopolimperialismus geprägten Ländern oder gar mit der Situation im heutigen Russland und seiner eurasischen Einflusszone durcheinander gebracht wird, sollten wir noch einige Etappen des Weges anhand grundlegender Marx'scher Textstellen aufzeigen – und das wir bereits auf diesem Weg sind, sehen wir daran, dass unter unseren Augen die alten „Lebenssphären“ in ein- und denselben weltweiten Warenstrudel hineingerissen wurden; die letzte Etappe wird dann erreicht, wenn die schon innerhalb der kapitalistischen Organisation definierten Merkmale der Lohnsklaverei verschwinden.

11. Kapitel, Seite 341: *Kooperation*.

„Die kapitalistische Produktion beginnt, wie wir sahen, in der Tat erst, wo dasselbe individuelle Kapital“ (der übliche Übersetzungsfehler¹³: derselbe Kapitalist) „eine größere Anzahl Arbeiter gleichzeitig beschäftigt, der Arbeitsprozess also seinen Umfang erweitert und Produkt auf größerer quantitativer Stufenleiter liefert. Das Wirken einer größeren Arbeiteranzahl zur selben Zeit, in demselben Raum (oder, wenn man will, auf demselben Arbeitsfeld), zur Produktion derselben Warensorte, unter dem Kommando desselben Kapitalisten, bildet historisch und begrifflich den Ausgangspunkt der kapitalistischen Produktion“.

Den kombinierten Arbeitstag gesellschaftlicher Produktivkraft gegeben, ist es so:

„Im planmäßigen Zusammenwirken mit andern streift der Arbeiter seine *individuellen Schranken* ab und entwickelt sein *Gattungsvermögen*“ [S. 349].

Das Kapital verfügt über diese Kooperation, um Waren zu produzieren und Profit auszupressen: Was wir zurückweisen, und zwar dahingehend, dass am Ende des Zyklus die Kooperation bleibt, der warenproduzierende Charakter und der Mehrwert jedoch verschwinden.

„Zunächst ist das treibende Motiv und der bestimmende Zweck des kapitalistischen Produktionsprozesses (...) möglichst große Ausbeutung der Arbeitskraft“.

„Die Kooperation der Lohnarbeiter ist ferner bloße Wirkung des Kapitals, das sie gleichzeitig anwendet. Der Zusammenhang ihrer Funktionen und ihrer Einheit als produktiver Gesamtkörper“ (kommunistische Forderung) „liegen *außer* ihnen, im Kapital, das sie zusammenbringt und zusammenhält“ [S. 350 + 351].

Folglich handelt es sich für Marxisten immer dort, wo es *Warenproduktion* gibt, um ein *Lohnsystem*, denn:

„Als Kooperierende“ (die Arbeiter), „als Glieder eines werktätigen Organismus“ (das, was wir wollen!)

¹³ Im Original: „traduttore-traditore“: Übersetzer-Verfälscher.

„sind sie selbst nur eine besondere Existenzweise des Kapitals. Die Produktivkraft, die der Arbeiter als *gesellschaftlicher Arbeiter* entwickelt, ist daher *Produktivkraft des Kapitals*“ [S. 352/53].

12. Kapitel, *Teilung der Arbeit und Manufaktur*. (Merken wir an, dass die hier besprochenen gesellschaftlichen Begriffe, sowohl in der heterogenen als auch in der organischen Manufaktur, ebenso wie im System der Maschinerie und großen Industrie dieselben sind.) Paragraph 4, woraus wir weiter oben die auf die vorkapitalistischen Stadien bezogenen Textstellen entnehmen.

„Da *Warenproduktion* und *Warenzirkulation* die allgemeine Voraussetzung der kapitalistischen Produktionsweise, erheischt *manufakturmäßige* Teilung der Arbeit eine schon bis zu gewissem Entwicklungsgrad gereifte Teilung *im Innern* der Gesellschaft“.

„Reiches Material zur Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft liefert der Manufakturperiode die Erweiterung des *Weltmarkts* und das *Kolonialsystem*, die zum Umkreis ihrer allgemeinen Existenzbedingungen gehören. Es ist hier nicht der Ort, weiter nachzuweisen, wie sie neben der ökonomischen jede andere Sphäre der Gesellschaft ergreift und überall die Grundlage zu jener Ausbildung des Fachwesens, der *Spezialitäten*, und einer *Parzellierung des Menschen* legt, die schon A. Ferguson, den Lehrer A. Smiths, in den Ausruf ausbrechen ließ: ‘Wir machen eine Nation von Heloten¹⁴, und es gibt keine Freien unter uns’“ [S. 374 + 375].

Im Zukunftsbild der kommunistischen Organisation *sind* die Arbeitsteilung innerhalb des Betriebs, die berufliche Spezialisierung ebenso wie auch die gesellschaftliche Teilung der Arbeit *abgeschafft*.

„Die manufakturmäßige Teilung der Arbeit unterstellt die unbedingte Autorität des Kapitalisten über Menschen, die bloße Glieder eines ihm gehörigen Gesamtmechanismus bilden“ [S. 377].

Etwas weiter spricht Marx vom Betriebsdespotismus, von den verkrüppelten Automaten.

„(...) das Individuum selbst wird geteilt, in das automatische Triebwerk einer Teilarbeit verwandelt und die abgeschmackte Fabel des Menenius Agrippa¹⁵ verwirklicht, die einen Menschen als bloßes Fragment seines Körpers darstellt“ [S. 381].

Die Arbeiter als Glieder, die Ausbeuter als Magen.

„Wie dem auserwählten Volk auf der Stirn geschrieben stand, dass es das Eigentum Jehovas, so drückt die Teilung der Arbeit dem Manufakturarbeiter einen Stempel auf, der ihn zum Eigentum des Kapitals brandmarkt“ [S. 382].

„Die gesellschaftliche Teilung der Arbeit stellt unabhängige Warenproduzenten“ (gemäß einer trügerischen Zukunftsauffassung soll es unabhängige Betriebe geben) „einander gegenüber, die keine andre Autorität anerkennen als die der Konkurrenz, den Zwang, den der Druck ihrer wechselseitigen Interessen auf sie ausübt, wie auch im Tierreich das *bellum omnium contra omnes*¹⁶ die Existenzbedingungen aller Arten mehr oder minder erhält“ [S. 377].

Die Anarchie der gesellschaftlichen und die Despotie der manufakturmäßigen Arbeitsteilung charakterisieren die bürgerliche Gesellschaft.

Die Kritik der Teilung der menschlichen Funktionen führt zur Verurteilung des Gegensatzes von Stadt und Land, ebenso wie des Gegensatzes von Hand- und Kopfarbeit. Als Marx im Kapitel über die große

¹⁴ Heloten: Staatssklaven im alten Sparta. Sie hatten mindestens die Hälfte des Ertrags der von ihnen bebauten Felder an den Staat abzuliefern und dienten im Krieg als Waffenknechte.

¹⁵ Nach der Sage gelang es dem Patrizier Menenius Agrippa bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen Patriziern und Plebejern (494 v.u.Z.) mit einer Parabel die Plebejer versöhnlich zu stimmen. Die Empörung der Plebejer ähnele einer Weigerung der Glieder des menschlichen Körpers, dem Magen Nahrung zukommen zu lassen, was zur Folge hätte, dass die Glieder selbst sehr stark abmagerten. Die Weigerung der Plebejer, ihre Pflichten zu erfüllen, würde den Untergang des römischen Staates herbeiführen.

¹⁶ *Bellum omnium contra omnes* (lat.): der Krieg aller gegen alle.

Industrie direkt in die Zukunft und auf die „unvermeidliche Eroberung der politischen Gewalt durch die Arbeiterklasse“ blickt, stellt er fest:

„dass die kapitalistische Form der Produktion und die ihr entsprechenden ökonomischen Arbeiterverhältnisse im diametralsten Widerspruch stehen mit solchen Umwälzungsfermenten und ihrem Ziel, der *Aufhebung der alten Teilung der Arbeit*. Die Entwicklung der Widersprüche einer geschichtlichen Produktionsform ist jedoch der einzig geschichtliche Weg ihrer Auflösung und Neugestaltung“ [S. 512].

* * *

Wenn Russland eine Orgie der Spezialisierung, der despotischen Arbeitsteilung sowohl in der Gesellschaft als auch innerhalb des Betriebs, ja der Zwangsarbeit veranstaltet, die die kombinierten Arbeiter in die jeweiligen Arbeitslager deportiert, so geschieht dies nicht, weil Stalin ein Schuft ist, sondern weil man nur so die kapitalistische Produktion etablieren kann – zu einer Zeit, in der die Jahrhunderte dauernde Entwicklung von der ersten halb-handwerklichen Manufaktur bis hin zu den automatisierten Monsterbetrieben schon *durchlaufen* war. Und weil nur so der Kampf gegen die Anarchie der Unternehmen zu führen ist; ein Kampf, der in den staatlichen Bilanzen der UdSSR leicht abzulesen ist.

Der Staatskapitalismus versucht gegen die Anarchie der Produktion vorzugehen, aber da *Waren* produziert werden und es stets um die *Produktionskosten* geht, bleibt nur, den *Betriebsdespotismus* über die Lohnarbeit zu verschärfen.

Dies ist jedenfalls keine *sozialistische Verwaltung*. Der Sozialismus wird den Arbeiter, folglich den Menschen befreien, und zwar gleichzeitig von der gesellschaftlichen Anarchie und der Ausbeutung im Betrieb, von der Arbeitsteilung und der beruflichen Spezialisierung. Dieser lange Kampf wird in dem Moment beginnen und von den Sektoren ausgehen, in dem wir mit der Geld-/Warenproduktion fertig geworden sind bzw. sie überwunden worden ist.

Vom *bellum omnium contra omnes* wird man zum Kommunismus kommen, sobald jeder Anreiz zum *Wettbewerb* aus der Organisation des Lebens verbannt ist.

Denn der Wettbewerb ist der Grund dafür, dass der Unglückselige, der Blut und Wasser schwitzt, um allen zu zeigen, wie groß die Kohlenmenge ist, die an einem Arbeitstag mit der Hacke aus einem Flöz gehauen werden kann, ein nationaler „Held der Arbeit“ werden kann – und den jeder Marxist am liebsten mit Fußtritten traktieren würde.

Aber auch darin liegt eine Logik. Die kapitalistische Gesellschaft braucht die Helden der Arbeit. Der Kommunismus wird sie abschaffen.

Quelle:

“Nel vortice della mercantile anarchia”: Battaglia comunista, Nr. 9, Mai 1952.

* * *

MEW 23: Marx – Das Kapital I, 1867.